

HEYNE <

Das Buch

Die Zukunft. Die Menschheit hat sich dank überlegender Raumfahrttechnologie und Sprungtoren über die ganze Galaxie ausgebreitet. Doch der Friede täuscht. Besonders ein Sprungtor, aus dem seit längerer Zeit kein Raumschiff mehr zurückgekehrt ist, zeigt auf einmal Anzeichen einer herannahenden Invasionsmacht. Das Abkommen zwischen der Zivilisation von Orion und der Terranischen Föderation steht erneut kurz vor dem Scheitern, wenn nicht bald geklärt wird, was die Ursachen der plötzlichen kriegerischen Aktivitäten ist. Der ehemalige Präsident der Föderation hat alle Hände voll zu tun, die diplomatischen Wogen zu glätten – bis ein Spionagenetzwerk auffliegt, das tiefer reicht, als die Behörden wahrhaben wollten. Nur wer profitierte von den Informationen? Und zu welchem Zweck? Die Galaxis steht kurz vor einem interstellaren Krieg ...

Der Autor

Steve White, Jahrgang 1948, hat lange Jahre beim US-Militär gedient, unter anderem in Vietnam und im Mittelmeerraum. Er hat bereits zahlreiche Science-Fiction-Romane veröffentlicht, und mit der gemeinsam mit David Weber entwickelten STARFIRE-Serie hat er internationalen Ruhm erlangt. Steve White lebt in Charlottesville, Virginia.



@HeyneFantasySF
twitter.com/HeyneFantasySF

www.heyne-magische-bestseller.de

Steve White · David Weber

STARFIRE KREUZZUG

Roman

Mit einem Nachwort und einem Glossar
zum STARFIRE-Universum

Deutsche Erstausgabe

WILHELM HEYNE VERLAG
MÜNCHEN

Titel der amerikanischen Originalausgabe:

STARFIRE: CRUSADE

Deutsche Übersetzung von Heinz Zwack

Nachwort und Glossar von Heinz Zwack & Werner Bauer



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

Das für dieses Buch verwendete

FSC®-zertifizierte Papier *Holmen Book Cream*

liefert Holmen Paper, Hallstavik, Schweden.

Deutsche Erstausgabe 11/2013

Redaktion: Werner Bauer

Copyright © 1992 by Steve White & David Weber

Copyright © 2013 der deutschsprachigen Ausgabe by

Wilhelm Heyne Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Printed in Germany 2013

Umschlaggestaltung: Animagic, Bielefeld

Satz: C. Schaber Datentechnik, Wels

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN: 978-3-453-31508-2

1 Rückkehr aus dem Exil

»Schmeckt Ihnen das *Zeget*?«

Lord Talphon, sechsundzwanzigster Kleinstkrall des Clans Khardanish'zarthan, strich sich mit den Krallen bedächtig durch den üppigen Schnurrbart und sah seinen Verbindungsoffizier aus geschlitzten Pupillen über den Tisch hinweg an.

»Ja, danke, Captain. Und es ist auch genau richtig gegart.«

Khardanish registrierte billigend Lieutenant Johansens Lächeln, bei dem diese darauf achtete, die Zähne nicht sichtbar werden zu lassen. Menschen vergaßen häufig, dass das Zeigen der Zähne bei Orionern eine Herausforderung bedeutete. Dass Johansen die *Zheerlikou'valkhannaiee* in Vorbereitung auf diesen Einsatz sorgfältig studiert hatte, war ihm bekannt, dennoch war es erfreulich, dass sie wusste, was sich gehörte. Was nicht bedeutete, dass er schon aufhören würde, seinen Gast ein wenig zu necken.

»Das freut mich«, sagte er, »und ich bitte um Nachsicht, dass die Köche so lange gebraucht haben, bis sie begriffen haben, dass Sie es wirklich gekocht vorziehen.«

»Keine Ursache, Captain. Ich tröste mich damit, dass einem Koch der Föderations-Navy die Vorstellung ebenso fremd wäre, dass Sie es tatsächlich roh vorziehen würden.«

Khardanish erlaubte sich ein knurrendes Schmunzeln. Eigentlich erstaunlich, wie gut er und Johansen gelernt hatten, Feinheiten in der Ausdrucksweise des Anderen zu erkennen, insbesondere da keiner über die nötigen Sprechwerkzeuge verfügte, um die Sprache des Anderen sprechen zu können. Khardanish hatte den Verdacht, dass man ihm die Lorelei-Patrouille zumindest teilweise deshalb zugeteilt hatte, weil er terranisches Standardenglisch verstand. Es war zwar häufig von neuer Übersetzungssoftware die Rede, aber die derzeitige Generation war immer noch ziemlich grob und unpräzise ... und benötigte viel zu viel Speicherkapazität, jedenfalls was die Möglichkeiten eines armseligen Zerstörers anging.

Der Kleinstkrall war nicht gerade begeistert gewesen, als er von seinem neuen Posten gehört hatte. Für einen Kleinstkrall war es schmeichelhaft, im Patrouillendienst eingesetzt zu werden, tatsächlich sogar als Kleinstkrall mit einem eigenen Geschwader – aber die vier alten Schiffe des Zehnten Zerstörergeschwaders stellten nicht gerade die Spitze der Kriegsmarine des Khanats dar, und das Lorelei-System war auch nicht gerade ein kritischer Sektor. Es war eines der ganz wenigen Systeme, die das Khanat im Ersten Interstellaren Krieg vor zwei Orion-Jahrhunderten der Föderation hatte entwinden können, aber der absolut nutzlose Stern ließ sich in keiner Weise verteidigen, wie die Terraner im Zweiten Interstellaren Krieg bewiesen hatten, ein Umstand, dem es vermutlich geschuldet war, dass die Föderation das System dem Khanat gelassen hatte. Lorelei besaß keine bewohnbaren Planeten, und nur eines seiner sechs Sprungtore führte in orionisches Territorium, vier weitere in terranisches Hoheitsgebiet. Das sechste

führte ausschließlich in den Tod, denn bis jetzt war noch kein Forschungsschiff jemals aus ihm zurückgekehrt. Seine *ZNAMAE* und ihre Schwesterschiffe befanden sich lediglich hier, um »Flagge zu zeigen«, wie Terraner das ausdrückten.

Doch inzwischen war Khardanish klar geworden, dass seine Mission in einer Weise wichtig war, wie sie nur wenige seiner Kollegen erkennen konnten. Dass der im Vertrag von Valkha beschlossene Einsatz von Verbindungs-offizieren in sämtlichen Grenzpatrouillen ein vernünftiges Mittel war, potenzielle Zwischenfälle zu vermeiden, war allen klar, seit die Föderation und das Khanat sich im Dritten Interstellaren Krieg gegen die Rigelianer verbündet hatten. Dass die sich dadurch ergebenden Kontakte zwischen den Spezies ähnlich wünschenswert waren, weil sie den immer noch nur langsam wachsenden wechselseitigen Respekt zwischen den Soldaten der Sternennationen förderten, erkannten wesentlich weniger Leute an.

Khardanish wunderte sich selbst, wie sympathisch ihm Lieutenant Johansen mittlerweile geworden war. Attraktiv würde er Menschen nie finden. Ihre Gesichter waren platt, ihre Ohren klein und rund und saßen viel zu tief. Sie hatten nicht einmal die Andeutung eines vernünftigen Pelzes, und das Fehlen von Schnurrhaaren, dem Stolz eines jeden Orioners, machte es wirklich schwer, sie ernst zu nehmen. Selbst ihre Männer hatten nur einen weichen Flaum wie Kätzchen, aber was den Lieutenant anging, war es noch wesentlich schlimmer. Sie war eine Frau, und das lange Haar, das ihr Gesicht umrahmte, betonte nur noch dessen völlige widerwärtige Kahlheit. Und auch wenn die Angewohnheit der Menschen, stets körperverhüllende Kleidung zu tragen,

in ästhetischer Hinsicht nicht verwerflich war – wenigstens war ihre nackte Haut auf die Weise verdeckt! –, schien es ihm doch ... seltsam.

Aber Samantha Johansen besaß viele Qualitäten, das musste er zugeben. Sie war aufmerksam, intelligent und verfügte über ein hohes Maß von Sensibilität für die unvermeidlichen Unterschiede zwischen ihren Kulturen. Und ihre militärischen Leistungen waren ohnehin beeindruckend. Der Lieutenant war erst dreiundfünfzig – achtundzwanzig nach der Zeitrechnung ihrer Rasse –, aber sie musste sich militärisch bereits ausgezeichnet haben, trug sie doch an ihrer Uniform das Band des Military Cross der Föderation, was etwa dem *Valkhaanair* entsprach. In den fünfzig terranischen Friedensjahren seit dem Dritten Interstellaren Krieg war es vermutlich nicht ganz einfach gewesen, diese Auszeichnung zu erringen. Vielleicht, überlegte er, hatten ihre Vorgesetzten sie mit ähnlichem Bedacht für diesen Einsatz ausgewählt, wie Erstzahn Lokamah das – da war er sich inzwischen sicher – in seinem Fall getan hatte.

»Ah, Saahmaanthal!«, sagte er jetzt. »Manchmal ähneln Sie meinen Leuten auf geradezu unangenehme Weise.«

»Das betrachte ich als Kompliment, Captain.« Johansen kaute sichtlich angetan an einer Scheibe *Zeget*. Für ihren Geschmack hatte es einen ziemlichen *goût*, aber es war jedenfalls ein Kriegermahl. Der bärenähnliche *Zeget* waren vier pelzbedeckte Meter reiner Wut, das gefürchtetste Raubtier der ursprünglichen Heimatwelt der Orioner, und Kleinstkrall Khardanish hatte ihr eine große Ehre erwiesen, indem er dieses Gericht bestellt hatte.

»Tatsächlich?« Khardanish schenkte Wein nach. Für seinen Geschmack war das terranische Gewächs über-

mäßig trocken, aber es war ein Geschenk Johansens gewesen, und so ließ er sich anmerken, dass er den Wein genoss, wie sie das verdient hatte. Er kippte das Glas etwas zur Seite und bewunderte das Lichterspiel der rubinfarbenen Flüssigkeit. »Dann will ich Ihnen jetzt etwas sagen, Lieutenant. Wissen Sie, wie wir *Zheerlikou'valkhannaiee* die beiden Kriege nennen, die wir mit euch geführt haben?«

»Ja, Captain«, nickte Johansen. »»Kriege der Schande.««

»Exakt.« Er nahm einen kleinen Schluck. »Und ich finde diese Bezeichnung passend, obwohl wir jetzt Verbündete sind. Wir hatten zweimal so viel Sternsysteme, zehnmal so viel Bevölkerung und eine Kriegsmarine, und Sie hatten – ja, was hatten Sie eigentlich? Ein paar Dutzend leicht bewaffnete Forschungsschiffe? Sollte nicht jeder Krieger Scham empfinden, wenn er im Kampf gegen einen so viel schwächeren Feind unterliegt?«

Johansen erwiderte seinen Blick ruhig, was den Kleinstkrall beeindruckte. Selbst unter seinesgleichen hätten viele versucht, ihr Unbehagen hinter irgendwelchen höflichen Floskeln zu verbergen. Aber dieser Mensch wartete einfach nur.

»Aber in dem Punkt, auf den es am meisten ankam, waren Sie nicht schwächer, Saahmaantha«, sagte er ernsthaft. »Für Ihr Volk war Krieg eine Frage von Planung und Disziplin, für das meine die Chance, durch individuellen Mut Ehre zu erlangen. Ihr Erstzahn Anderson hat uns in Fallen gelockt, uns Hinterhalte gestellt und uns mit massivem Beschuss niedergebrannt, wenn wir ihn angriffen. Für die *Zheerlikou'valkhannaiee* war das die Taktik eines Feiglings. Mein Großvater, der Erste Lord Talphon, hat in beiden Schand-Kriegen gekämpft. Er war ein intelligenter Offizier, einer der Pro-

tegés von Varnik'sheerino, aber selbst er war der Ansicht, dass die Art, wie Ihre Leute Krieg führten, nur *Chofaki* zukam.«

Johansen sagte immer noch nichts, obwohl es in ihren Augen zuckte. Wörtlich übersetzt bedeutete *Chofaki* »Dreckesser«, im übertragenen Sinn bezeichnete es Wesen mit so wenig Sinn für Mut und Ehre, dass sie diese Begriffe nicht einmal verstehen konnten.

»Doch ich habe seine Tagebücher mehrmals gelesen, Saahmaantha, und er hat mit der Zeit begriffen, dass dem nicht so war.« Khardanish beobachtete, wie sein Gast sich entspannte. »Er hat nicht bei Aklumar gekämpft, aber sein Schiff hat als einziges die erste Schlacht von Ophiuchi Junction überlebt, und er war an jedem größeren Gefecht jenes Feldzugs beteiligt. Am Ende hatte er gelernt, was die Navy Ihrer Föderation uns gelehrt hat; dass es die Pflicht eines Kriegers sein muss zu *gewinnen*, nicht Coups zu zählen, wie man das bei Ihnen, glaube ich, nennt. Und wenn Sie uns ähnlich sind, dann liegt das zum Teil vielleicht daran, dass meine Leute den *Ihren* ähnlicher geworden sind.«

»Und ist das gut so, Captain?«, erkundigte sich Johansen.

»Ja, Saahmaantha.« Er schenkte ihr nach und hob sein Glas auf die terranische Art. »Wir stehen in Ihrer Schuld, weil Sie uns gelehrt haben, dass Vorausplanung nichts mit Feigheit zu tun hat. Mag sein, dass es auch jetzt noch Leute gibt, die da anderer Ansicht sind – sie erinnern sich nur an die Schande der Niederlage und ziehen es vor, im Menschen immer noch *Chofaki* zu sehen –, aber mein Großvater fiel bei der Verteidigung von Tanama gegen die Erste Flotte von Rigel. Er hat mit einem einzigen Kampfverband der Allianz gekämpft,

und seine terranischen Kameraden sind an seiner Seite gefallen. Keiner von ihnen hat die Flucht ergriffen, und die Namen ihrer Kommandeure stehen in Ehren neben den Vätern und Müttern meines Clans.« Er sah Johansen gerade in die Augen. »Ich glaube, er hätte Sie geschätzt.«

»Ihre Worte ehren mich, Wurfmeister«, sagte Johansen leise.

»Wahre Ehre liegt im Herzen dessen, der sie versteht, Junges«, erwiderte Khardanish ihren förmlichen Satz, dann zuckten seine Ohren mit den Fellbüscheln belustigt. »Wenn jemand uns hören würde! Wir werden viel zu ernst, Lieutenant.«

»Mag sein.« Samantha nippte an ihrem Wein, lehnte sich von dem niedrigen Tisch in die Kissen zurück, die den Orionern als Sitzgelegenheit dienten, und lächelte. »Aber wenn wir einander ähnlicher werden, dann haben wir mittlerweile einen genügend hohen Preis bezahlt, Sir. Die Geschichte dieses Systems beweist das.«

Khardanish nickte. Vor hundertfünfzig Orion-Jahren hatte eine terranische Flotte im Lorelei-System ein Drittel der Streitkräfte des Khanats abgeschnitten und eingekesselt. Vierzig Jahre davor, im Ersten Interstellaren Krieg, hatte eine orionische Flottille unbemerkt die terranische Grenze durchbrochen und hier in diesem System eine ganze menschliche Kolonialflotte überrascht. Es hatte keine Überlebenden gegeben.

»Das liegt vielleicht daran«, sinnierte er, »dass wir uns in wenigstens einer Hinsicht schon *immer* ähnlich waren, Saahmaanthe.« Sein Verbindungsoffizier schob eine Augenbraue hoch, bei den Menschen ein Ausdruck der Frage, und er schmunzelte erneut. »Unsere Rassen sind beide unglaublich stur«, sagte er schlicht.

Ein sanftes Vibrieren durchlief den Superdreadnought *ALOIS SAINT-JUST*, als der Maschinenraum den letzten Antriebstest durchführte, und der Kapitän des Schiffes sah mit großer Befriedigung auf sein Display. Selbst die kleinste Einheit von Flottenverband Eins zu befehligen, war eine Ehre, aber den Befehl über das Flaggschiff zu führen ...!

Sein Blick wanderte hinüber zum Taktikdisplay. Aus dem Geschwader lagen nur die *HELEN BORKMAN* und die *WU HSIN*, beides Schwesterschiffe der *SAINT-JUST*, dicht längsseits, aber in der dreidimensionalen Sphäre hingen wie Staub die punktförmigen Icons anderer Schiffe, bedeckt von einer dicken Schicht mit Datencodes. Und inmitten der Minenfelder und Asteroidenfestungen pulsierten die Navigations-Leuchtfeuer, die das Sprungtor markierten. Ein Prickeln von Stolz durchlief ihn und er zwang sich, sich zurückzulehnen und zuzusehen, wie die letzten paar Stunden auf dem Chronometer dahin tickten.

»Captain an Brücke. Captain an Brücke.«

Die Computerstimme klang im Gegensatz zum Schril-len des Alarms ruhig und ganz ohne Hast, und Kleinstkrall Khardanish schoss aus seinem Quartier und dichtete im Laufen seinen Vakuumanzug ab. Ein unglückseliger Wartungstechniker prallte von einer Schottenwand ab, als sein Captain ihn einfach überrannte und mit einem Satz – leise, aber mit viel Fantasie fluchend – in den zentralen Zugangsschacht sprang. Er liebte sein Schiff, die *ZNAMA*, so alt es auch sein mochte, aber ihre Unterkünfte waren, wie es schien, von *ZARKOTGA* mit acht Daumen konstruiert worden. Zerstörer konnten sich keine Verschwendung von Masse leisten und verfügten daher

über keine Schiffsgleiter, und sein Quartier war die gesamte Rumpflänge von der Brücke entfernt. Es war schlimm genug, so viel Zeit zu brauchen, um an seine Station zu gelangen, aber die ungebührliche Hast, zu der ihn das zwang, würde auf seine Crew nicht gerade beruhigend wirken.

Er wurde abrupt langsamer, als er vor sich die Brückenluke sah. Als er sie erreicht hatte, bewegte er sich mit den gemessenen, zielsicheren Schritten eines Kriegers.

Yahaarnow'ziltakan, Sohn des Khan, Erster Offizier der ZNAMAE, blickte erkennbar erleichtert auf, als Khardanish sich in seinen Kommandosessel fallen ließ und seinen Helm verstaute. Er war als Letzter eingetroffen, stellte er verstimmt fest. Selbst Johansen, deren Kabine fast genauso unbequem lag wie die seine, war ihm diesmal zuvorgekommen.

»Bericht«, forderte er knapp.

»Unbekannte Antriebsfelder, Sir.« Der präzise vorgelegte Bericht ließ die große Erfahrung von Beobachterin erster Klasse Hinarou'frikish-ahn erkennen. »Kurs Eins-Sieben-Zwo zu horizontal Null-Drei-Drei vertikal. Distanz ungefähr drei Komma zwo Lichtminuten. Geschätzter Basiskurs Zwo-Vier-Neun zu Eins-Null-Drei. Daten sind bis jetzt noch vorläufig, Sir, aber unsere Datenbasis erkennt sie nicht.«

»Sind Sie sicher, was den Kurs angeht, Beobachter?«, wollte Khardanish wissen.

»Positiv, Sir.« Der Kleinstkrall warf Yahaarnow und Lieutenant Johansen einen schnellen Blick zu und sah in beiden Gesichtern die gleiche Überraschung, die er empfand.

»Astrogation, geschätzten Basiskurs von Beobachtung zurückrechnen.«

»Aye, aye, Sir. Berechne jetzt.« Einen Augenblick herrschte Stille, und als der Astrogator wieder sprach, klang er verblüfft. »Sir, vorausgesetzt, die Kursangabe von Beobachtung ist korrekt, kommen sie aus Sprungtor sechs!«

Khardanish' Ohren mit den Fellbüscheln zuckten kurz bestätigend, aber er war zutiefst verblüfft. Die menschlichen Entdecker des Lorelei-Systems hatten Sprungtor sechs den Namen Charon's Ferry gegeben, und wenn bis jetzt kein Forschungsschiff in das Sprungtor eingedrungen war und dies überlebt hatte, wie in Valkhas Namen konnte dann aus ihm etwas herauskommen?

»Die Unbekannten sind jetzt zwei Komma neun-fünf Lichtminuten entfernt, Sir. Sie kommen jetzt in die Außenzone Ihres Taktikdisplays – und zwar – jetzt.«

Khardanish sah in seinen Holo-Tank. Menschliche Ingenieure zogen kompaktere Flachbilddisplays vor, aber orionische Augen kamen mit solchen Systemen nicht besonders gut zurecht. Jetzt sah er zu, wie dahintreibende Lichter zum Leben erwachten und im gleichmäßigen Gelb unidentifizierter Schiffe leuchteten. Wieder blinkten sie, und plötzlich trug jeder einzelne Lichtpunkt einen winzigen Code, dem die geschätzte Tonnage zu entnehmen war.

Zwölf waren es, registrierte er und grub die ausgefahrenen Krallen in die gepolsterten Armlehnen seines Kommandantensessels. Die meisten waren nicht größer als seine eigenen Zerstörer, aber der größte war ein schwerer Kreuzer.

»Status Eins einnehmen«, befahl er. »Kurierdrohnen vorbereiten und laden.« Er wartete, bis sein Befehl bestätigt worden war, und lehnte sich dann zurück. »Also, Kommunikation: Standard-Allianz-Anruf.«

»Aye, Sir.«

Der Abstand betrug immer noch zweieinhalb Lichtminuten – für die *ZNAMAE* bei voller Fahrt dreißig Minuten Reisezeit. Die fünf Minuten Wartezeit kamen ihm endlos vor.

»Sie antworten, Sir. Ich erkenne nicht – Augenblick! Kommt jetzt von der Datenbasis.« Der KomOffizier hielt kurz inne und fuhr dann mit ausdrucksloser Stimme fort: »Captain, anscheinend benutzen sie terranische Kommunikationsprotokolle aus der Zeit vor der Allianz.«

Khardanish' Kopf ruckte hoch. Vor der Allianz? Das würde bedeuten, dass die Codes seit mindestens fünfzig terranischen Jahren überholt waren!

»KomZentrale bestätigt, Sir. Ihre Protokolle entsprechen denen, die während des Ersten Schandkriegs von der Navy der Terranischen Föderation benutzt wurden.«

»Lieutenant?« Khardanish sah seinen Verbindungsoffizier an, und Johansen hob in der menschlichen Geste hilflosen Unwissens beide Hände. Was wirklich äußerst hilfreich war, dachte er mürrisch.

»Können Sie entschlüsseln, Kommunikation?«

»Ja, Sir. Wir haben kein Video, aber Audio kommt jetzt.«

Die Verbindung war nicht besonders klar, auch war die Stimme von Störgeräuschen überlagert, doch die verzerrten Worte waren erkennbar.

»Unbekannte Schiffe, hier spricht der terranische Kreuzer *KEPLER*. Identifizieren Sie sich.«

»*Khhepaahlaar?*« Khardanish' Zunge quälte sich mit dem Wort ab, und er sah mit gerunzelter Stirn zu Johansen hinüber. »Den Namen kenne ich nicht, Lieutenant. Sie?«

»Nein, Sir.« Sie tippte auf ein paar Knöpfe auf ihrer Konsole und rief die Liste der Föderations-Navy auf.

»In meinen Unterlagen ist auch kein solches Schiff enthalten.«

»Verstehe.« Khardanish kämmte kurz seine Schnurrhaare. Möglicherweise gab es eine natürliche Erklärung, schließlich konnte man nie ganz sicher sein, sämtliche Sprungtore in einem System ausgemacht zu haben. »Geschlossene« Sprungtore waren nicht zu entdecken, man konnte sie nur lokalisieren, indem man sie von einem normalen Sprungtor am anderen Ende passierte. Es war vorstellbar, dass eine Forschungsflottille der Föderation genau das getan hatte – dass diese Schiffe also nicht aus Charon's Ferry kamen, sondern aus einem neu entdeckten geschlossenen Sprungtor, das auf demselben ungefähren Kurs lag. Aber das würde weder die unbekanntenen Antriebsfrequenzen noch die archaischen Kommunikationscodes erklären. Und auch nicht, weshalb diese *KEPLER* nicht in Johansens Listen enthalten war.

Er überlegte noch einen Augenblick, kam dann aber zu dem Schluss, dass es nur eine Möglichkeit gab, sich Klarheit zu verschaffen.

»Kommunikation, identifizieren Sie uns und fragen Sie, ob wir Hilfe leisten können.«

»Aye, Sir.«

»Maschinenraum, auf dreißig Prozent verlangsamen.« Zu schnell nahe zu rücken machte keinen Sinn. Der Abstand betrug jetzt weniger als zwei Lichtminuten, und seine alten Zerstörer waren langsam. Falls er sich gezwungen sehen sollte, die Flucht anzutreten, wollte er jeden möglichen Vorsprung haben. Und wieder das frustrierende Warten, während die Signale durch den Weltraum »eilten«. Und dann: »Sie befinden sich in Terranischem Hoheitsgebiet, *ZNAMAEL*!«, schnarrte die

Stimme aus dem Lautsprecher, und Khardanish knurrte halblaut. Allmählich wurde das ziemlich lächerlich!

»Sir!« Die Stimme von Beobachter Eins Hinarou klang jetzt schärfer. »Zusätzliche Antriebssignaturen entdeckt. Zwei neue Formationen. Bezeichne sie als Gruppen Zwei und Drei. Gruppe Zwei auf Kurs Eins-Sechs-Vier zu Eins-Drei-Drei, Entfernung drei Komma zwei Lichtminuten; Gruppe Drei Kurs Eins-Zwo-Acht zu Eins-Drei-Zwo, Entfernung drei Komma eins Lichtminuten. Beide auf konvergierendem Abfangkurs!«

Die Augen von Khardanish wurden zu Schlitzern. Eine solche Formation konnte nur eines bedeuten: Angriff. Die erste Gruppe musste ein Vorauskommando gewesen sein; die beiden anderen waren hinter ihren Kundschaftern ausgeschwärmt und hatten dabei außerhalb Scannerreichweite manövriert, um sich so zu positionieren, dass sie seinem Geschwader den Weg abschneiden konnten, ganz gleich, was er tat.

Aber *warum*? Wenn es wirklich Terraner waren, waren es *Verbündete*, und wenn es *keine* Terraner waren, wie konnten sie dann terranische Kommunikationsprotokolle verwenden – selbst so lange überholte? Das gab einfach keinen Sinn! Es sei denn ...

Niemand war je aus Charon's Ferry zurückgekehrt, aber in den Aufzeichnungen der Flotte konnte man lesen, dass zumindest ein Teil der hier vernichteten terranischen Kolonieschiffe in ihrer Verzweiflung in das Sprungtor geflohen waren, obwohl es ein *geschlossenes* Tor war, das nur in den Tod führen konnte. Sollten sie überlebt haben?

Es schien fantastisch, aber es könnte eine Erklärung sein. Schließlich waren seitdem mehr als neunzig terranische Jahre verstrichen. Möglicherweise hatten Über-

lebende es geschafft, sich ihre Technologie zu bewahren. Aber wie sollte es möglich sein, dass Kolonieschiffe etwas überlebten, was Forschungsschiffe nicht überleben konnten? Und war es vorstellbar, dass sie eine genügend große Bevölkerung hervorgebracht hatten, um so viele Schiffe bauen zu können? Und warum so lange mit der Rückkehr warten? Wenn ...

»Wir haben eine provisorische Klassifizierung von Gruppe Zwei, Sir«, sagte Hinarou angespannt. »Kommt jetzt auf Ihr Display.«

Khardanish' Blick wanderte zurück, und seine Muskeln spannten sich. Mindestens sieben jener Schiffe waren kapitale Einheiten, drei von ihnen Superdreadnoughts.

»Steuerung, eins-acht-null Grad beidrehen. Maximale Energie.« Die *ZNAMAE* ruckte in einem so radikalen Kurswechsel herum, dass man es selbst durch das Antriebsfeld spüren konnte, und Khardanish wandte sich Johansen zu. »Ihre Meinung, Lieutenant?«

»Sir, mag ja sein, dass die behaupten, Terraner zu sein, aber sie passen zu nichts in meinen Unterlagen. Ich weiß nicht, was das für Leute sind.«

»Könnten es Überlebende der Kolonieflotte von 2206 sein?«

Johansens Augen weiteten sich, dann verfinsterte sich ihre Miene. »Möglich könnte es natürlich sein, Sir, aber wenn sie das sind, wo waren sie dann die ganze Zeit?«

»Das weiß ich nicht, aber wenn das *wirklich* der Fall ist, dann können sie ja nicht wissen, was inzwischen hier geschehen ist. Möglicherweise glauben sie sogar, dass wir uns noch im Krieg befinden.«

»Sir«, unterbrach ihn Beobachter Hinarou, »wir empfangen zusätzliche Sensoremmissionen. Der Gefechtscomputer nimmt an, dass das Zielerfassungssysteme sind.«

»Bestätigt, Beobachter.«

Ihre Verfolger befanden sich weit außerhalb der Waffenreichweite, aber das würde sich ändern. Die kapitalen Schiffe rückten nur langsam näher, weil sie sich in einem Winkel zum Kurs des Geschwaders bewegten, aber ihre Begleitschiffe waren um zwanzig Prozent schneller als Khardanish' Schiffe. Sie konnten in etwas über zwei Stunden in Lenkwaffenreichweite kommen, und die erste Gruppe war wesentlich näher. *Sie* würden in weniger als achtzig Minuten in Reichweite sein, und die Entfernung zum nächsten Sprungtor betrug dreißig Stunden.

Khardanish winkte Johansen zu sich, beugte sich zu ihr herunter und sagte im Flüsterton:

»Entweder sind diese Schiffe, woher auch immer sie kommen mögen, tatsächlich Terraner, oder sie sind es nicht. Aber was auch immer sie sind, wir können ihnen nicht entkommen. Wenn sie uns angreifen, werden wir zweifellos zerstört werden, und das könnte katastrophale Folgen für die Allianz haben.«

»Verstehe, Sir«, erwiderte sie, als er innehielt.

»Aber vielleicht lässt sich das noch vermeiden. Bis jetzt haben wir nur unsere eigenen KomTechniker eingesetzt, und die sind *Zheerlikou'valkhannaiee*. Sie sind ein Mensch. Sie müssen für uns sprechen und denen klar machen, wie die Dinge stehen.«

»Ich werde es versuchen, Sir.«

»Das weiß ich, Saahmaantha.« Er bedeutete ihr mit einer Handbewegung, zu ihrer Konsole zurückzukehren, und wandte sich dann an seinen KomOffizier. »Schalten Sie den Lieutenant in die Verbindung ein.«

»Sofort, Sir.« Der KomOffizier tippte an einen Schalter und signalisierte Johansen das mit einem Zucken seiner Ohren. Sie atmete tief durch.

»KEPLER«, sagte sie langsam und deutlich, »hier spricht Lieutenant Samantha Johansen, Terranische Föderations-Navy an Bord des orionischen Zerstörers ZNAMAE. Sie befinden sich *nicht* auf Terranischem Hoheitsgebiet. Dieses System ist im Vertrag von Tycho dem Khanat übertragen worden. Die Föderation befindet sich nicht – ich wiederhole: *nicht* – im Krieg mit dem Khanat. Wir sind Verbündete. Ich wiederhole, die Terranische Föderation und das Khanat von Orion sind *Verbündete*. Bitte bestätigen Sie den Empfang meiner Sendung.«

Lieutenant Johansens Worte jagten durch den Weltraum zum Kreuzer KEPLER, wo ein verblüffter KomOffizier sie an den Superdreadnought SAINT-JUST weiterleitete.

»Was hat sie gesagt?« Der Admiral, der den Flottenverband Eins befehligte, starrte seinen Flag Captain ungläubig an.

»Dass die Föderation und die Orioner Verbündete sind«, wiederholte der Captain benommen.

»Heilige Terra!«, murmelte der Admiral. »Das ist ja noch schlimmer, als wir befürchtet hatten!«

Der Captain nickte stumm und versuchte diese Blasphemie zu begreifen. Dann schüttelte er sich.

»Sollen wir antworten, Sir?«

»Warten Sie«, befahl der Admiral und rieb sich dabei die stark entwickelte Nase. Ein paar Sekunden blieb er stumm, dann blickte er auf, und seine Augen wirkten jetzt kalt. »Weisen Sie die KEPLER an, dass sie antworten soll, Captain. Betonen Sie, dass wir viele Jahre keinen Kontakt hatten. Sagen Sie diesem Lieutenant Johansen« – der Name klang aus seinem Mund wie eine Beschimpfung –, »dass wir ihre Behauptungen überprüfen müs-

sen. Bitten Sie darum, aber höflich, dass die orionischen Schiffe anhalten und zulassen, dass unser Vorauskommando näher kommt.«

»Aye, Sir.« Der ausdruckslosen Stimme des Captains war die Missbilligung anzumerken, und die Augen des Admirals flackerten amüsiert.

»Wenn die Ungläubigen zustimmen, lassen wir den Rest des Verbands anhalten, während das Vorauskommando näher rückt, und dann ...«

Die Wartezeit zwischen Johansens Sendung und der Antwort war quälend, aber schließlich kam sie, und alle Augen auf der Brücke der *ZNAMA E* richteten sich unauffällig auf den Kleinstkrall.

»Was meinen Sie, Saahmaantha?«, fragte er.

»Das gefällt mir gar nicht, Captain«, erwiderte sie. »Ich habe da einfach ein ungutes *Gefühl*, aber falls wir flüchten, sind die schnell genug, uns zu schnappen.«

»Ich teile den Argwohn des Lieutenants, Sir, und muss darauf hinweisen, dass deren Waffen, falls sie sich uns auf so kurze Distanz nähern ...«

»Ich weiß, Yahaarnow«, unterbrach ihn Khardanish, »aber wir haben kaum eine Wahl, und die Allianz nützt unserem Khan in gleicher Weise wie der Föderation. Wenn wir unser Leben riskieren, um diese Allianz zu bewahren, tun wir damit nicht mehr als unsere Pflicht.« Sein Blick ließ den ersten Offizier nicht los, bis dessen Ohren zustimmend zuckten, dann sah er Johansen an.

»Also gut, Lieutenant, teilen Sie denen mit, dass wir einverstanden sind.« Er wandte sich wieder seinem Exec zu. »Status Eins halten, aber Zielerfassungssysteme nicht aktivieren.«

Das Zehnte Zerstörerergeschwader der Orionischen Navy hing bewegungslos im Weltraum und sah zu, wie eine Handvoll Scannerpunkte näher rückte. Der Rest der »Terranischen« Flotte hatte außerhalb Lenkwaffenreichweite Halt gemacht. Khardanish hoffte, dass das ein gutes Zeichen war, konnte aber sein Unbehagen nicht ganz unterdrücken und hatte Mühe, seine Krallen am Zucken zu hindern. Die gesichtslose KomVerbindung hatte weitere Kommunikation bis zum Treffen abgelehnt, und das Schweigen nagte an seinen Nerven.

Er beobachtete den Lichtpunkt auf seinem Display, der die *KEPLER* darstellte. Der schwere Kreuzer war jetzt noch acht Lichtsekunden entfernt und rückte mit gemächlichen zwei Prozent der Lichtgeschwindigkeit in Begleitung von zwei leichten Kreuzern und drei Zerstörern näher. Die anderen sechs Zerstörer hatten auf zehn Lichtsekunden Distanz haltgemacht, gerade innerhalb der normalen Lenkwaffenreichweite. Wie es *aussah*, hielt sich die andere Seite exakt an die Vereinbarung.

»Distanz sechs Lichtsekunden, Sir«, meldete Beobachter Hinarou.

»Lieutenant, sagen Sie denen, dass sie nicht näher kommen sollen, solange wir keine visuelle Verbindung hergestellt haben.«

»Aye, Sir.« Johansen aktivierte ihr Kom. »*KEPLER*, hier spricht Lieutenant Johansen. Unser Kommandeur bittet Sie, nicht näher zu kommen, solange keine visuelle Verbindung herge...«

»Wir bekommen Beschuss!«, rief Yahaarnow, und plötzlich füllte sich das Display mit den Spuren von Lenkwaffen.

»Feuer erwidern!« Khardanish' mit Krallen bewehrte Faust krachte auf seine Armlehne herunter. »Primärziel feindliches Flaggschiff!«

»Aye, Sir, eröffnen jetzt das Feuer!«

Das Zehnte Geschwader stieß einen Schwarm ziel-suchender Lenkwaffen aus, aber verglichen mit dem Holocaust, der auf sie zuraste, war die Antwort jämmerlich, und die feindlichen Antriebsfelder schossen in die Höhe, als sie auf die orionischen Schiffe zustürmten.

»Ausweichmanöver!«, befahl Khardanish, und auch seine Schiffe gingen auf volle Energie, schwenkten in hektischen Ausweichmanövern ab. Durch die *ZNAMAE* ging ein Ruck, als der erste Gefechtskopf an ihren Schilden barst. Die Geschützmannschaften hatten einen Augenblick gebraucht, um ihre Zielsysteme zu aktivieren, aber jetzt eröffneten Disruptorstrahlen das Feuer und hieben mit elektromagnetischen Fäusten auf den Feind ein.

»Kurierdrohnen starten«, sagte Khardanish leise, und seine Brückenmannschaft wusste, dass ihr Kommandeur bereits sein ganzes Geschwader abgeschrieben hatte.

»Das wär's«, sagte der Captain der *KEPLER* eiskalt.
»Die hat jetzt ausgedet. Das war das Schiff, das wir wollten!«

Kurierdrohnen kippten aus den umkämpften Zerstörern, rasten auf die Baken des Sprungtors zu, während atomare Flammen auf den Schilden ihrer Mutterschiffe kochten. Die überlasteten Punktverteidigungsstationen des Geschwaders konnten nur eine Handvoll der heranrasenden Lenkwaffen aufhalten, aber Khardanish' Projektile trafen ihr Ziel, und er sah zu, wie Explosionen über die Schilde des schweren Kreuzers krochen. Unsichtbare Schläge seiner Disruptorstrahlen setzten dem

Feind ebenfalls zu, und er konstatierte, dass das gegnerische Schiff den Geist aufgab.

Aber dem seinen erging es ähnlich, und das Icon des Zerstörers *TRAMAD* flackerte, als dessen letztes Schild zusammenbrach und das erste Projektil sein Antriebsfeld traf.

»Die Schilde des Ziels werden schwächer«, meldete Yahaarnow. »Ein feindlicher Zerstörer verliert Atmosphäre. Wir ...«

Er verstummte, als ein wilder Energieschwall an den Schilden der *ZNAMAE* vorbeijagte und ihren Bug erfasste. Khardanish' Augen weiteten sich entsetzt.

»Vordere Panzerung zerstört. Lebenserhaltung Drei inaktiv. Schildabteil Zwo reagiert nicht mehr. Schwere Verluste in Lenkwaffenstation Eins.«

Khardanish fuhr zu Hinarou herum und sah, dass die Ohren der Beobachterin Eins sich ungläubig flach an ihren Schädel gelegt hatten.

»Das war ein RöntgenLaser, Captain!«

Der Kleinstkrall wandte sich wieder seinem Display zu, sein Verstand arbeitete fieberhaft. Das ging weit über das hinaus, was die Waffentechnik des Khanats oder der Föderation leisten konnte. Um auf solche Distanz Röntgenstrahlen auf Waffenniveau zu erzeugen, brauchte es einen von Bomben gepumpten Laser. Es gab zwar individuell einsetzbare bombengepumpte Laser für stationäre Verteidigungsanlagen, aber für den Tiefraumeinsatz gegen Ziele, die mit zehn Prozent der Lichtgeschwindigkeit manövrieren konnten, waren solche Systeme viel zu schwerfällig. Und wie konnte überhaupt jemand einen bombengepumpte Laser *an Bord eines Schiffes* einsetzen?! Man setzte dort Karbonlaser ein, weil ihre neutral geladenen Photonen die elektromagnetischen

Schilde eines Schiffes durchdringen konnten, aber auf *diese* Distanz konnten solche Systeme keinen Schaden anrichten!

Was er auf seinem Display sah, riss ihn aus dieser Gedankenkette, als plötzlich das Icon der *TRAMAD* verschwand. Jetzt befehligte er nur noch drei Zerstörer – und gleich darauf folgte die *HONARHAE* der *TRAMAD* in den Tod.

»Schilde ausgefallen!«, meldete Yahaarnow, als die Defensivanlagen der *ZNAMAE* unter dem feindlichen Beschuss zusammenbrachen, aber jetzt kamen keine weiteren Projektile hereingeschossen, um ihre Nacktheit auszunutzen. Sie rissen seine Schiffe in Stücke, aber abgesehen von jenem einzigen Lasertreffer hatte die *ZNAMAE* keinerlei Schaden davongetragen! Warum?

»Feindliche Kreuzer setzen kapitale Lenkwaffen ab!«, schnarrte Hinarou, und Khardanish krallte die Finger in seine Armlehne. Kapitale Lenkwaffen von Kreuzern? Lächerlich! Und weshalb so lange warten und dann auf so kurze Distanz Fernwaffen absetzen?

»Die *SONASHA* ist weg, Sir«, sagte Yahaarnow mit ausdrucksloser Stimme. Der Kleinstkrall nickte nur. Die *ZNAMAE* war jetzt allein. Aber jetzt war keine Zeit, Kummer zu empfinden, denn sie würde sich bald genug ihren Schwestern anschließen.

Die Brückenbeleuchtung flackerte, als neue Energieströme auf sein Schiff einstachen. Seine Schilde waren ausgefallen, sie waren jetzt nackt und bloß den Nadelstrahlen des Feindes ausgesetzt, und die schlugen mit der ganzen ihnen möglichen Bosheit zu. Sie fetzten durch die Waffenbuchten des Zerstörers, setzten ihre Punktverteidigung außer Gefecht, und kapitale Lenkwaffen brüllten heran, um das Werk der Vernichtung zu vollenden.

Aber sie trafen nicht auf. Eine Explosion brachte den Rumpf zum Zittern, dann noch eine und noch eine, aber für Gefechtsköpfe waren sie zu schwach. Das war...

»Captain!« Yahaarnow fuhr von seiner nutzlos gewordenen Waffenkonsole herum. »Diese Projektile sind eine Art Fahrzeug! Ihre Mannschaften sprengen jetzt Löcher in den Rumpf und *entern* uns!«

Khardanish starrte seinen Ersten Offizier an. Ein in Fahrt befindliches Sternenschiff *entern*? Wie konnten sie ihr Antriebsfeld durchdringen?!

»Eindringlinge auf Deck Acht!«, schrie eine Stimme über InterKom. »Deck Sieben!« – »Deck Fünf!« Die Anzeigen für Druckverlust leuchteten grellrot auf, und der Kleinstkrall begann gequält zu begreifen. Er hatte keine Ahnung, *wie* der Feind es angestellt hatte, aber er wusste, *warum* sie es taten. Sie wollten sein Schiff ... seinen Datenspeicher.

Weitere Explosionen rissen Löcher in den Rumpf, und mit automatischen Waffen und Handgranaten bewaffnete Enterkommandos in Vakuumanzügen schwärmten wie Dämonen durch sie herein. Auf Zerstörern gab es keine Marines, und der jämmerliche Handfeuerwaffenbestand der *ZNAMAE* war in der Waffenkammer eingeschlossen. Die Offiziere des Zerstörers waren bewaffnet, aber nur mit dem blanken Stahl ihrer *Defargaie*, den Ehrendolchen des Khanats.

Doch die Mannschaft der *ZNAMAE* waren Orioner, und sie stürzten sich mit Krallen und Füßen und improvisierten Knüppeln auf den Feind. Sie wurden von Kugeln niedergemäht, hingeschlachtet, als in den engen stählernen Gängen Handgranaten detonierten, aber sie starben nicht ganz allein. Einige wenige schafften es, ihren Feinden die Waffen zu entreißen und sie gegen sie

einzusetzen, ehe auch sie auf den blutbesudelten Decks zu Boden gingen und die Wogen des Kampfes über sie hinwegschwappten.

Ein Traktorstrahl zog die *ZNAMA*E auf die *KEPLER* zu, und Kleinstkrall Khardanish richtete sich auf und griff nach seinem *Defargo*, als eine donnernde Explosion die bis dahin dicht gebliebene Brückenluke aufriß und Yahaarnow und zwei seiner Untergebenen blutüberströmt aufs Deck schleuderte. Knatterndes Feuer aus Maschinenpistolen fällte weitere Mitglieder der Brückencrew, dann sprang der erste Eindringling durch die Luke.

Khardanish' Augen waren wütende Schlitze, aber selbst in seiner Wut erkannte er noch, dass alles eine Lüge gewesen war. Was auch immer die Angreifer sein mochten, es waren keine Terraner! Der massiv gebaute Eindringling war zu breit, seine Arme zu lang und seine Beine zu kurz. Das alles registrierte sein Verstand, während der automatische Karabiner des Alien eine Garbe von Schüssen über die Brücke fegte.

Beobachter Eins Hinarou sprang, den *Defargo* in der Hand, über ihre Konsole, aber der Eindringling streckte sie nieder und schwang jetzt seine Waffe zu Khardanish herum. Die ganze Breite der Brücke lag zwischen ihnen, und der Kleinstkrall wusste, während er sich auf ihn stürzte, dass er ihn nie erreichen würde, sondern vorher tot sein würde.

Der Karabiner rührte, und Khardanish sank auf die Knie, ließ den *Defargo* fallen, während die Kugeln des Angreifers seine rechte Schulter zerfetzten.

Der Eindringling zielte erneut, aber ehe er schießen konnte, war Samantha Johansen mit dem Schrei eines Zeget über ihm, der *Defargo* der toten Beobachterin blitzte in ihrer Hand. Sie trieb ihn dem Angreifer mit voller

Wucht in die Kehle, drehte das Handgelenk wild herum, und der Alien ging zu Boden. Der Lieutenant trat die Leiche zur Seite, schnappte sich den heruntergefallenen Karabiner und warf sich im Blut ihres Feindes auf den Bauch. Die Funktionsweise der Waffe war leicht zu begreifen, und sie leerte das ganze Magazin in einem endlosen Feuerstoß in den Gang – und warf damit den Rest der Angreifer aufs Deck.

Die eintretende Stille hatte etwas Gespenstisches, als der Beschuss ringsum für einen Moment aussetzte. Dann hörte Khardanish ein metallisches Klicken, als Johansen ein frisches Magazin aus dem Gürtel des toten Alien riss und nachlud. Blut pumpte aus seinen Wunden, und er spürte, wie die Klauen des Todes nach ihm tasteten, aber sein Verstand arbeitete eiskalt und klar, als er sich über das Deck zog. Nur er und Samantha waren noch am Leben, und bald würden weitere Angreifer hier auftauchen. Johansen allein würde es nie schaffen, sie aufzuhalten, und sie kannte die richtigen Codes nicht. Er musste den Maschinenraum erreichen, ehe er starb.

Er stemmte sich hoch, vor Schmerz miauend wie ein Kätzchen, und klammerte sich wie ein Betrunkener an die Konsole. Die Kräfte verließen ihn schnell, aber das Display zeigte ihm, was er erhofft hatte. *KEPLER* hatte die *ZNAMA*E mit einem Traktorstrahl dicht an sich gezogen.

Wieder brüllte der Donner, als Samantha in den Gang feuerte. Gegnerisches Feuer pfiff von den Schotten, aber die Überreste der Luke schützten sie. Einen Augenblick lang konnte sie noch standhalten.

Er klappte den Plastikdeckel hoch und gab langsam und vorsichtig den Code ein. Der rote Schalter lag kühl

unter seinen Klauen, und er sah ein letztes Mal zu Samantha hinüber. Ihre Menschenaugen mit den runden Pupillen begegneten seinem Blick, und er sah ihre Zustimmung.

»Gemeinsam, Clan-Schwester!« Keuchend drückte er den Schalter herunter.

2 Staatsräson

Der Ehrenwerte Francis Mulrooney, Botschafter Terras beim Khanat von Orion, lehnte sich an eine Seite des bis zum Boden reichenden Fensters und sah zu, wie das Licht einer Sol sehr ähnlichen Sonne auf einen eigenartig blauen Rasen fiel, freilich einen Rasen mit Gras, wie es sich noch niemand auf Terra auch in seinen kühnsten Fantasien hätte vorstellen können. Im hinteren Teil des Parks flatterten wuschelige Geschöpfe mit fein gefiederten Flügeln über dem gefiederten Blattwerk in Orange und Gelb und den feuerroten Frühlingsblüten der »Bäume«.

Mulrooney hatte Valkha'zeeranda stets als eine Art märchenhaftes Wunderland empfunden. Auf den ersten Blick war der Planet alles andere als die einer Kriegerrasse angemessene Hauptwelt, und doch gab es da subtile Nuancen, die dem widersprachen. Er hatte sich oft gefragt, was die ersten Kolonisten von »Neu Valkha« gedacht und empfunden hatten, als sie aus den Schiffen gestiegen waren, die sie von ihrer von den Vereinigungskriegen in radioaktiven Schutt und Asche gelegten Welt hierhergetragen hatten. Was für ein Gefühl mochte es für sie gewesen sein, für alle Zeit ihre Atemmasken, die chemischen Detektoren und die Strahlungszähler hinter sich lassen zu können.

Er strich über das einen Zentimeter tief in den Fenstersims eingegrabene Symbol des Khanats, den Schild mit den gekreuzten Schwertern, ließ dann den Blick über die grandiosen weißen Türme und Minarette der Palastanlage schweifen; er wusste, dass man dort die Antwort auf seine Frage erkennen konnte. Mulrooney war einer der ganz wenigen Terraner, die Alt Valkha besucht und mit eigenen Augen die zyklonenhaften Festungen gesehen hatten, die die prä-stellare orionische Architektur wie zu Stein gewordener Ausdruck einer Kriegerrasse beherrschten. Auf Neu Valkha gab es dergleichen nicht. Als Festung kam die Palastanlage jedem planetarischen Verteidigungszentrum der Föderation gleich, doch seine Zähne verbarg es wie ein orionisches Lächeln. Ein beinahe körperlich greifbares Gefühl des Friedens schwebte über der elfenhaften Schönheit der Anlage, die die gepanzerte Faust des Khanats im Hintergrund zur Perfektion erhob.

Und genau so sahen die Zheerlikou'valkhannaiee die Hauptwelt ihres Reiches, machte er sich klar. Blumen und kalter Stahl, das Juwel der Eisernen Krone des Khan, ein Auge friedlicher Beschaulichkeit im Herzen eines Orkans.

Er seufzte, wandte sich vom Fenster ab und schritt bedächtig durch den Raum. Die Aufforderung war vom Kholokhanzir, dem Großwesir selbst gekommen, und es war ungewöhnlich, so lange warten zu müssen. Mulrooney hatte viele Kontakte in der Bürokratie von Orion und wusste, dass es eine plötzliche größere Krise gegeben hatte – und dies ohne jede Warnung. Er hatte nicht in Erfahrung bringen können, worum es sich handelte, aber die geflüsterten Katastrophengerüchte verhiessen im Verein mit dieser ungewöhnlichen Verzögerung nichts Gutes.

Das scharfe Klopfen von Holz auf Stein riss ihn aus seinen Gedanken, und er drehte sich um, erinnerte sich gerade noch rechtzeitig daran, jegliche schnelle Bewegung zu vermeiden, die auf Ungeduld deuten konnte. Der persönliche Herold des *Kholokhanzirs* sah ihn an, hielt dabei den kunstvoll geschnitzten Griff seiner mit Juwelen besetzten Amtspike fest. Im lohfarbenen Katzenpelz des Orioners war reichlich Weiß zu erkennen, aber sein Rückgrat war gerade, und er verbeugte sich jetzt mit gelenkiger Würde. Dann richtete er sich wieder auf und bedeutete Mulrooney mit einer höflichen Geste, dass er ihm folgen solle.

Der Herold führte ihn durch eine sonnendurchflutete von lianenumrankten Balkonen gesäumte Halle. Es war kein langer Weg, aber Mulrooneys Herzschlag beschleunigte sich, als der Herold an die Tür am Ende des Ganges klopfte. Zwei in ihrer Starre wie Statuen wirkende Wachen flankierten sie, versehen nicht etwa mit dekorativen, für den Palastdienst vorgesehenen Waffen, sondern mit ernst zu nehmenden Nadelkarabinern und Seitenwaffen. Der Herold öffnete die Tür und komplimentierte ihn hinein.

Mit festem Schritt trat Mulrooney ein und blieb wie erstarrt stehen. Er hatte den Kholokhanzir erwartet, aber wie es schien, hatte man ihn zu einem anderen Würdenträger gerufen.

Er fasste sich wieder und schritt auf den alten Orioner zu, der mitten im Saal auf einem mit Kissen übersäten Podest saß. Er war vom Alter gebeugt, doch ließ sein mit Silber durchsetzter Pelz immer noch das Mitternachts-schwarz edelster Abkunft erkennen.

Mulrooney blieb exakt drei Meter vor dem Podest stehen, presste die geballte rechte Hand auf die Brust und

vollführte seine eleganteste Verbeugung. Dann richtete er sich auf, blieb stumm stehen und ließ durch nichts erkennen, wie seine Gedanken fieberhaft rasten, als er in die alten, wissenden Augen von Liharnow'hirtalkin, *Khan'a'khanaae* aller Orioner, blickte.

»Seien Sie begrüßt, Botschafter«, sagte der Khan, und Mulrooney schluckte. Orioner bewachten die Person ihres Khan geradezu fanatisch, und doch war er mit Liharnow allein. Es war unerhört, dass ein nicht auf Hirkolus oder Hirikrinzi Eingeschworener – geschweige denn ein Alien – sich ohne Waffen in Gegenwart des Khan befinden durfte, und kein Protokoll sagte ihm, wie er sein Gegenüber ansprechen sollte, denn der Khan sprach niemals direkt mit einem ausländischen Abgesandten.

»Seien Sie begrüßt, *Hia'khan*«. Er hoffte, dass dies eine angemessene Reaktion war.

»Ich habe Sie hierher gebeten, um eine Angelegenheit höchster Dringlichkeit zu besprechen«, kam Liharnow mit der für Orioner typischen Knappheit zur Sache. »Es ist von entscheidender Wichtigkeit, dass es keine Missverständnisse gibt, und deshalb bitte ich Sie, auf alle Höflichkeitsfloskeln der Diplomatie zu verzichten. Ich werde offen und klar sagen, was ich denke, und wünsche, dass Sie das ebenfalls tun.«

»Selbstverständlich, *Hia'khan*«, erwiderte Mulrooney. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als den Regeln zu folgen, die der Khan aufstellte.

»Ich danke Ihnen.« Liharnow setzte sich etwas bequemer auf seinen Kissen zurecht und strich sich durch die bis zu den Schultern reichenden Schnurrhaare. Seine Ohren neigten sich nach vorne, als wolle er damit unterstreichen, wie ernst es ihm mit seinen Worten war.

»Vor zwei Wochen ist das im Lorelei-System stationierte Zehnte Zerstörergeschwader unter dem Kommando von Lord Talphon heimtückisch angegriffen worden.« Mulrooney erstarrte. Auf einen Angriff, den Orioner als heimtückisch bezeichneten, konnte es nur eine Reaktion geben.

»Offenbar sind die Angreifer durch das sechste Sprungtor in das System eingetreten, jenes Sprungtor, das Ihre Astrografen als ›Chaarahn's Ferry‹ bezeichnen. Sie haben Lord Talphon mit einem falschen Verhandlungsangebot in Angriffsreichweite gelockt. Die Frequenzen ihrer Antriebsfelder entsprachen keinem in den Datenspeichern unserer Navy enthaltenen, aber sie haben sich« – jetzt bohrten sich die Augen des Khan in die des Botschafters – »... als Terraner identifiziert.«

Mulrooney stöhnte ganz gegen seine Absicht auf, und der Khan bewegte langsam die Ohren, als würde ihn das auf obscure Weise befriedigen.

»Die Kurierdrohnen von Lord Talphon trugen das Äquivalent Ihres Code Omega. Sie sind in einem sehr frühen Stadium des Gefechts abgeschickt worden, weil für Lord Talphon offenkundig war, dass seine Schiffe nicht überleben konnten. Ihre Botschaften wurden durch das Sprungtor-Relaisnetz nach Valkha'zeeranda übermittelt und sind hier vor fünf Tagen eingetroffen. Im Verlauf dieser fünf Tage hat unser Nachrichtendienst Lord Talphons Bericht analysiert und aus ihm gewisse Schlüsse gezogen.

Zum Ersten haben die Angreifer Kommunikationsprotokolle der Navy der Terranischen Föderation benutzt, wenn auch erheblich veraltete Protokolle. Zum Zweiten lautete der einzige Schiffsname, den der Feind geliefert hat, *Kepahlar*« – Liharnow bewältigte den terranischen

Namen wesentlich besser, als Khardanish das geschafft hatte –, »und unsere Xenologen haben diesen Namen als den eines antiken terranischen Gelehrten identifiziert. Zum Dritten hat der Feind ausschließlich in terranischem Standardenglisch kommuniziert. Aus diesen Erkenntnissen ist ein Ermittlungsausschuss zu dem Schluss gelangt, dass es sich bei den Angreifern tatsächlich um ein terranisches Forschungskommando gehandelt hat.«

Mulrooneys Gesicht war kalkweiß geworden.

»Es gibt jedoch einige Punkte, die mich verblüffen«, fuhr der Khan mit ruhiger Stimme fort. »Einer davon betrifft die seltsamen Antriebsfrequenzen, ebenso die benutzten, ungewöhnlichen Kommunikationsprotokolle. Außerdem konnte unser Geheimdienst keinerlei Neuverlegung zusätzlicher Föderationseinheiten feststellen, noch hat das Lorelei-System größeren militärischen Wert. Und zuletzt habe ich mir den letzten Bericht von Lord Talphon angesehen und bin wenigstens teilweise geneigt, mich seiner Hypothese hinsichtlich der Identität der Angreifer anzuschließen. Ich glaube nicht, dass die Föderation das Zehnte Geschwader angegriffen hat.« Mulrooneys Schultern entspannten sich, nur um gleich wieder zu erstarren, als Liharnow hinzufügte, »aber ich habe den Verdacht, dass die Angreifer Terraner waren.«

»Hia'khan«, setzte der Botschafter an, »ich ...«

»Einen Augenblick noch, wenn Sie gestatten«, unterbrach ihn der Khan ruhig, und Mulrooneys Mund klappte zu. »Lord Talphon hat den Schluss gezogen, dass es sich bei diesen unbekanntem ›Terranern‹ möglicherweise um Nachkommen der Überlebenden der Terranischen Kolonisierungsflotte handeln könnte, die 2206 von der Einundachtzigsten Flottille unserer Navy angegriffen wurde und durch ›Chaaraahn's Ferry‹ geflohen ist. Sollte dies

tatsächlich der Fall sein, dann können natürlich weder die Navy der Föderation noch Ihre Gesetzgebende Versammlung diesen Angriff angeordnet haben. Trotzdem war er das Werk von Terranern.

Ich sage das«, fügte Liharnow bedächtig hinzu, »weil eine Mehrheit im Strategieausschuss dem Khan'a'kha-naaeee gegenüber offiziell die Empfehlung ausgesprochen hat, Lord Talphons Hypothese zu verwerfen und dass diese Tatsache, selbst wenn diese Hypothese zutreffen sollte, Terra nicht von der Verantwortung freisprechen kann. Der Ausschuss empfiehlt« – und jetzt sah er Mulrooney wieder gerade in die Augen – »den Vertrag von Valkha sofort als ersten Schritt eines neuen Kriegs mit der Föderation als nichtig zu erklären.«

»Hia'khan«, Mulrooney wählte seine Worte mit der gleichen Sorgfalt, wie der Khan das getan hatte, »ich höre jetzt das erste Mal von diesen Vorkommnissen. Meine Regierung wird darüber ebenso entsetzt sein wie die Ihre, deshalb bitte ich Sie inständig, Zurückhaltung walten zu lassen. Falls das Khanat die Föderation angreifen sollte, hätten wir keine andere Wahl, als uns zu verteidigen, und die Konsequenzen daraus wären für Ihre Bevölkerung ebenso schrecklich wie für die unsere.«

»Und aus genau diesem Grund«, erwiderte Liharnow bedächtig, »habe ich Sie auf diese höchst ungewöhnliche Art zu mir gebeten. Ich habe mich über den Rat des Strategieausschusses hinweggesetzt« – Mulrooney atmete dankbar auf –, »für den Augenblick zumindest, und Erstzahn Lokarnah hat meine Entscheidung unterstützt. Aber unsere Möglichkeiten sind beschränkt.

Zum Ersten könnten wir die Empfehlung des Strategieausschusses befolgen. Zum Zweiten könnten wir diese Terraner selbst bestrafen, wie es die Ehre verlangt.

Zum Dritten können wir die Föderation auffordern, sie zu bestrafen. Sollten wir die Empfehlung des Strategieausschusses annehmen, wird die Folge mit Sicherheit ein allgemeiner Krieg sein. Sollten wir sie selbst bestrafen, beschreiten wir damit einen fast ebenso gefährlichen Pfad. Ich kann nämlich nicht glauben, die Gesetzgebende Versammlung der Terranischen Föderation würde zulassen, dass die Navy der Föderation untätig zusieht, wie wir Terraner töten, ganz gleich, woher diese auch kommen. Aber, Botschafter, sofern wir uns für die dritte Option entscheiden, könnte das die Föderation immer noch in eine ganz und gar nicht beneidenswerte Lage bringen.

Sie kennen unseren Ehrenkodex. *Shirnowmakaie* haben das Blut meiner Krieger vergossen, Eidbrüchige, die ihr eigenes, beschworenes Angebot gebrochen haben, in Frieden zu verhandeln. *Khiinarma* ist angezeigt, ein Ausgleich. Ich könnte das nicht verbieten, selbst wenn ich das wollte, und, Botschafter« – die Augen des Khan leuchteten jetzt eiskalt –, »ich wünsche das auch nicht zu tun. Es gibt für die Föderation nur eine einzige Möglichkeit, zwischen den *Zheerlikou'valkhannaiee* und jenen zu vermitteln, die uns angegriffen haben.«

»Und was wäre das, *Hia'khan?*« Das war eine Frage, aber Mulrooneys Tonfall ließ erkennen, dass er die Antwort bereits kannte.

»Die Föderation muss *Khimhok ia' Zheerlikou'valkhannaiee* werden«, sagte der Khan ruhig, und Mulrooney schluckte. Es gab für diesen Begriff kein exaktes terranisches Äquivalent, grob übersetzt bedeutete es »Waagschalenträger für die Orioner«. Es lief darauf hinaus, dass die Terranische Föderation den Platz des Khanats einnehmen und die Pflicht übernehmen musste, jene zu

bestrafen, die das Gesetz verletzt hatten. Aber es war wesentlich komplizierter, und sein Gehirn arbeitete fieberhaft, während er alle Implikationen abwog.

Die Föderation würde freie Hand haben, aber von Orion nicht unterstützt werden. Von dem Augenblick an, in dem Terra die »Waagschalenträger«-Rolle annahm, würde das Khanat sich völlig aus dem Konflikt heraushalten, und somit würden die gegenseitigen Beistandsklauseln der Allianz nicht eingefordert werden können. Und was in gewisser Weise noch schlimmer war, die endgültige Lösung musste für das Khanat akzeptabel sein. Die Föderation könnte sich dafür entscheiden, barmherzig oder hart zu sein, wenn die Orioner aber der Ansicht waren, die Lösung würde ihrer eigenen Ehre nicht gerecht, würde die *Föderation* die Schuld auf sich nehmen, die der Khan jetzt ausschließlich jenen Wesen zugemessen hatte, die seine Schiffe angegriffen hatten. Und die Konsequenzen, die das haben konnte, überstiegen jede Vorstellung.

»Hia'khan«, sagte der Botschafter schließlich, »ich werde Ihre Worte meiner Regierung übermitteln, aber ich muss Ihnen sagen, dass ich erhebliche Schwierigkeiten vorhersehe. Falls jene Angreifer tatsächlich Terraner sind, wird es den Verantwortlichen der Föderation äußerst schwerfallen, Blutausgleich von ihnen zu fordern.«

»Verstehe«, sagte Liharnow ernst, »denn auch uns würde es schwerfallen, von *Zheerlikou'valkhannaiee Vilknarma* zu fordern, wenn sie zwei unserer Jahrhunderte lang verschollen waren und in Unkenntnis der Wahrheit terranische Kriegsschiffe angegriffen hätten. In der Tat verstehe ich das nur zu gut, und das ist einer der Gründe, weshalb ich es vorziehen würde, die Sache in menschliche Hände zu legen. Die Ehre verlangt für Ver-

rat Strafe, doch wenn diese Terraner wahrhaft glauben, dass wir uns noch im Krieg befinden, haben sie richtig gehandelt, indem sie ihr Gebiet verteidigen, auch wenn dies auf eine unehrenhafte Weise geschehen ist.

Außerdem«, fuhr er noch bedächtiger fort, »habe ich mein ganzes Leben damit verbracht, mein Volk zu lehren, dass die Galaxis weder dem gehören kann, der zu feige ist, um zu kämpfen, noch dem, der zu dumm ist, um zu wissen, wann man *nicht* kämpfen soll. Das ist nicht leicht gewesen, und der Argwohn gegenüber anderen Rassen ist immer noch stark, aber ich will nicht, dass der Vertrag von Valkha zerrissen wird und unsere Völker sich gegenseitig vernichten. Und deshalb mache ich dieses Angebot nicht nur als Liharnow, sondern auch als *Khan'a'khanaaeeee*.

Wir haben zwischen Lorelei und unseren eigenen Befestigungen keine Kolonien. Sollte die Föderation *Khimhok ia' Zheerlikou'valkhannaieeee* werden, würde das Khanat das Lorelei-System an die Föderation abtreten und alle Einheiten von dessen Grenzen zurückziehen. Wir werden die Angelegenheit als ein internes Problem der Föderation betrachten, das die Föderation klären muss, und werden auf *Vilknarma* verzichten und Reparationen und *Shirnowkashaik* akzeptieren, ein Schuldbekennnis der Täter. Meinem Volk wird es schwerfallen, das hinzunehmen, weil wir im Gegensatz zu Ihrem Volk Reparationen nicht mit Rückerstattung gleichsetzen, aber wenn ich es im Namen meines Volkes annehme, opfere ich nur meine eigene Ehre, und mein Volk wird sich an meinen Eid halten. Diese Erklärung gebe ich im Namen des Friedens.«

Mulrooney atmete tief durch. Das Angebot des Khan war ein gewaltiges Zugeständnis, und der Botschafter

hatte zum ersten Mal seit Beginn des Gesprächs das Gefühl, vorsichtige Hoffnung empfinden zu dürfen.

»Ich danke Ihnen, *Hia'khan*«, sagte er mit größter Aufrichtigkeit, »und werde Ihr großzügiges Angebot unverzüglich an Old Terra weiterleiten.«

»Mein Herz ist nicht großzügig«, sagte Liharnow entschieden. »Es schreit nach *Vilknarma* von den *Chofaki*, die diese Tat begangen haben. Wären sie keine Terraner, würde ich sie zu Staub zerquetschen, aber ich kann hier nicht auf mein Herz hören. Das ist eine Entscheidung der Staatsräson, und deshalb muss ich sie so treffen. Und so hören Sie meinen Eid, Botschafter: Ich mache Ihre Regierung nicht verantwortlich, und ich schwöre bei der Ehre meiner Clanväter und Valkha, dem Schildträger von Hiranow'khanark, dass ich meine Krallen einziehen werde. Wer auch immer diese *Chofaki* sind und woher auch immer sie kommen mögen, ich erkläre hiermit, dass ich die Föderation als *Khimhok* akzeptieren werde und sie an meiner statt und anstelle all meiner Völker handelt. Ich habe gesprochen.«

Der alte Khan ließ die Ohren sinken und hob die Hand zum Abschied, und Botschafter Francis Mulrooney wandte sich wortlos zum Gehen.

3 Die Friedensflotte

Howard Anderson war mürrisch gestimmt, als er durch die mächtigen Türen der Federation Hall den Marmorboden des Saales betrat. Natürlich konnte nicht alles so bleiben, wie es immer gewesen war, aber in *seiner* Zeit hatte die Gesetzgebende Versammlung ihren Sitzungssaal einfach Versammlungssaal genannt, und der hochtrabende neue Titel irritierte ihn. »*Saal der Welten*«, einfach albern! Das passte alles zu diesem verdammten imperialen Gehabe – und das galt auch für den geradezu widerwärtigen Respekt, den *ihm* alle so hartnäckig erwiesen. Am liebsten hätte er dem Liktor, der ihn beinahe ehrfürchtig zu seinem Sitz geleitete, einen Tritt verpasst, setzte sich dann aber hin und lauschte dem allgemeinen Gemurmel, während der Saal sich allmählich füllte ...

»Hallo, Howard.«

Howard blickte auf und lächelte, als eine schwächliche uniformierte Gestalt an ihm vorbeiging.

»Ich möchte wirklich wissen, was ein anständiger Spacer in diesem Hurenhaus verloren hat, Chien-lu?«

»Ich muss bewundern, welche Mühe du dir um dein griesgrämiges Image gibst, Howard, aber vielleicht solltest du einmal überlegen, ob nicht gelegentlich doch auch ein wenig Höflichkeit angebracht wäre.«

»Verdammt noch mal, Mann, ich bin hundertfünfzig



Steve White, David Weber

Starfire - Kreuzzug

Starfire 2

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

Taschenbuch, Broschur, 624 Seiten, 11,8 x 18,7 cm

ISBN: 978-3-453-31508-2

Heyne

Erscheinungstermin: Oktober 2013

Die Menschheit hat das Weltall erobert. Schon bald nach der ersten Begegnung mit der Zivilisation des Orion-Systems bricht ein interstellarer Krieg aus. Bis beide Seiten zur Erkenntnis kommen, dass ein Friedensabkommen mehr nützen kann als Krieg, dauert es. Endlich ist jedoch ein brüchiger Friede vereinbart – da taucht plötzlich ein Raumschiff aus der Vergangenheit auf und greift die Orion-Flotten an. Ist dies das Ende?